

# DOPPELTER BODEN.

9.1. - 21.2.2009



**SUBSTITUT**  
Raum für aktuelle Kunst  
aus der Schweiz  
www.substitut-berlin.ch

mit Patrick Hari, Stefan Inauen & Simon  
Rühle, Herbert Weber.

Eröffnung am Freitag, 9. Januar 2009  
19h – 22h  
kuratiert von Rahel Blättler

## PRESSEINFORMATION

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit der Ausstellung «doppelter boden» der Gastkuratorin Rahel Blättler beginnt das Substitut das Jahresprogramm 2009.

Der Ausstellungstitel spielt mit dem Bild eines Raumes, der durch einen zusätzlich angebrachten Boden in zwei Teile geteilt wird und auf diese Weise zwei Ebenen entstehen. Auf diesen beiden Ebenen können sich ganz unterschiedliche Dinge abspielen – sei es verborgen für den sich auf der anderen Ebene Befindenden, schwer Erahnbares oder aber hie und da erkennbar. Adaptiert auf die Ausstellung weist der Titel auf die formale wie inhaltliche Ambiguität hin, die sich in den präsentierten Künstlerpositionen spiegelt. Die Arbeiten sind leichtfüssig, humorvoll, gar schräg: Der Betrachter sieht sich mit erheiternden Bildmotiven oder dem Spiel mit gesellschaftlichen Codes oder solchen des Kunstsystems konfrontiert und trifft auf Alltagsgegenstände, die neu inszeniert und ihrer eigentlichen Funktion enthoben sind. Hinter der vermeintlichen Leichtigkeit tauchen aber auch rätselhafte Wahrheiten und existentielle Fragen auf, so dass der Betrachter humorvoll berührt und irritiert zugleich ist. Auf formaler Ebene ist bei allen Künstlern ein Bruch oder zumindest ein Ausloten der künstlerischen Medien erkennbar: Fotografie wird mit Text, Performance und Inszenierung verbunden, Malerei geht über in Installation.

Stefan Inauen & Simon Rühle

Die beiden Künstler **Stefan Inauen** (\*1976, lebt und arbeitet in Zürich) und **Simon Rühle** (\*1977, lebt und arbeitet in Berlin) realisieren im Substitut erstmalig gemeinsame Arbeiten. Mit dieser Ausstellung kehrt Inauen nach seinem Studium an der UdK wieder nach Berlin zurück. Der Austausch zwischen Künstlern aus der Schweiz und Deutschland wird somit erstmals im Substitut in einer Installation selber stattfinden.

In gemeinsamen Recherchen vagabundieren die beiden Künstler durch die Natur, die ihnen als Bühne und «Leinwand» dient. Sie hinterlassen verwirliche Spiele mit Zeichen, markieren und deuten Spuren um, so dass neue Geschichten entstehen, in denen Sinn mit Irrwitz und Absurdität verschmelzen. 2008 ist das dritte Künstlerbuch Rühlauen 3 erschienen, in dem die Künstler ihre gemeinsame „Feldarbeit“ präsentieren und in die Installation im Substitut mit einfließen wird.

Stefan Inauens Arbeitsweise vereint Skulptur, Zeichnung, Installation sowie figurative und abstrakte Malerei. Die Arbeiten sind geprägt von persönlichen Erlebnissen wie auch vom weltlichen Geschehen. Die metaphorreichen Überlagerungen in Inauens Werk mögen dem Betrachter ironisch-humorvoll erscheinen und können sich aber unvermittelt in Ernsthaftigkeit und Sarkasmus verwandeln.

In seinen räumlichen Installationen verwendet Simon Rühle oftmals archaische Naturalien als Arbeitsmaterial – es handelt sich dabei um einen romantischen Begriff von Natürlichkeit, wie Erde, Holz oder Moos und verbindet diese mit gewöhnlichen und alltäglichen Materialien. Rühle erforscht in seinen Arbeiten die kuriosen und tragischen Aspekte des Alltags und eröffnet dem Rezipienten ein sinnliches Spannungsfeld zwischen Ironie, Alltagspoesie, Pathos, Formalismus und Trash.

# DOPPELTER BODEN.

9.1. - 21.2.2009

---

Patrick Hari **Patrick Hari** (\*1977, lebt und arbeitet in Zürich) lotet in seinem Werk das allgemeine Verständnis von Kunst aus und verwischt dabei die Grenzen zwischen Skulptur, Installation, Dokumentation und Inszenierung.

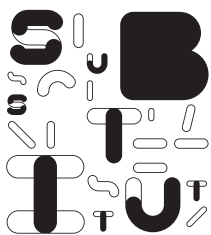
Haris Arbeiten verweisen oftmals auf die Rahmenbedingungen von Kunstausstellungen, den Konflikt, der zwischen Kunstschaffenden und Ausstellungsorten entstehen kann, sowie auf die Mechanismen des Kunstsystems, wie z.B. die Vernissage. Vermehrt interessiert sich Hari für die Weiterentwicklung einer Ausstellung während der Vernissage und während ihrer Laufzeit. So tritt er an der eigenen Eröffnung als Protagonist auf und beendet sein Kunstwerk erst im Verlaufe des Abends. Das vollendete Werk zeigt sich so nur demjenigen, der bis zum Schluss anwesend bleibt. Die Rolle, die der Rezipient beim Ausstellungsbesuch einnimmt, erweist sich als grundlegend wichtige: So kann es sein, dass der Besucher nur durch einen engen Durchgang zur Ausstellung von Hari gelangt oder dass er selbst zum Teil des Kunstwerkes wird und seiner Partizipation vollendet.

Herbert Weber Die Fotografien von **Herbert Weber** (\*1975, lebt und arbeitet in Ebnet-Kappel) geben dem Betrachter versponnen humorvolle Bilderrätsel auf, in denen zum einen die Natur, zum anderen der Künstler selbst als Protagonist auftritt. Das Kabel des Selbstauslösers verrät dem Betrachter dabei, dass der Autor des Bildes sich auch im Bild befindet, und er so die Strategien seiner inszenatorisch aufgeladenen Studien kenntlich macht.

Natur und Wissenschaft spielen in Webers Beobachtungen eine grundlegende Rolle – das in der Ostschweiz liegende Toggenburg, seine Heimat, dient ihm dabei als ideale Kulisse. Seine durchdringende Neugierde an der Interaktion von Mensch und Natur, bringt ihn dieser näher, entfernt ihn aber gleichzeitig immer wieder aufs Neue von ihr. Weber entwickelt keine Erklärungsmodelle, sondern wirft vielmehr weiterführende Fragen auf. Es gelingt ihm dabei, die uns vertraute Natur mit einer Sehweise ins Bild zu rücken, die humorvoll spielerisch, ungewöhnlich und irritierend zugleich ist. Unterstützt wird dies durch die Wahl der Werktitel, die die möglichen Bildinhalte eher zusätzlich noch mit einem Fragezeichen versehen.

Freundliche Grüsse

Rahel Blättler



## SUBSTITUT

Raum für aktuelle Kunst aus der Schweiz

Öffnungszeiten:

Mi/Do 16h-19h, Fr 16h-21h, Sa 14h-18h

Torstrasse 159

10115 Berlin

info@substitut-berlin.ch

www.substitut-berlin.ch

Auf der Basis eines nicht profitorientierten Ausstellungsraumes werden Künstler/innen aus der Schweiz in Berlin gezeigt und vernetzt. Längerfristig soll der gegenseitige Austausch Schweiz-Berlin und umgekehrt gefördert werden. Substitut spielt im Namen auf Institut sowie Subkultur oder gar Subversion an. Der Name drückt aus, dass es sich nicht um einen reinen Off-Space oder eine reine Institution handelt, sondern um eine Mischung. Substitut im Sinne von Ersatz kann zudem auch kritisch auf die Rolle der Kunst in der Gesellschaft bezogen werden und ist zugleich eine künstlerische Arbeitsweise.

**Substitut ist ein Projekt von Urs Küenzi. (Kunsttheoretiker und freier Kurator, Berlin.)**

Für weitere Informationen sowie Bildmaterial kontaktieren Sie uns per Email unter: info@substitut-berlin.ch.